Gummersbacher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach

Tageblatt für das oberbergische und märkische Land

Verbreitetste Zeitung im oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Gegründet 1837

Rotationsdruck und Verlag: Friedr. Luyken (W. Albrecht) G. m. b. H. in Gummersbach.

Bezugspreis: Durch die Boten und Geschäftsstellen: das Vierteljahr 2,25 Mk., für 1 Monat 75 Pfg., einschließlich Traggeld; durch die Post: vierteljährlich am Postschalter abgeholt 2 Mk.; frei ins Haus 2,42 Mk.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Telegramm-Adresse: Zeitung Gummersbach. Fernruf: Amt Gummersbach Nr. 12

Anzeigenpreis: Die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg. Bei gerichtlicher oder zwangsweiser Betreibung kommt jeder Rabatt in Wegfall.

Schluß der Anzeigen-Annahme für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, für größere Anzeigen Tags vorher um 3 Uhr nachmittags.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Verbreitungsbezirk: Gummersbach — Bergneustadt (Stadt) — Bergneustadt (Land) — Drabenderhöhe — Gimborn — Marienheide — Nümbrecht — Ründeroth — Wiehl — Eckenhagen — Denklingen — Hermesdorf Waldbröl — Ruppichteroth — Morsbach — Rosbach (Sieg) — Engelskirchen — Wipperfürth — Hückeswagen — Neu-Hückeswagen — Meinerzhagen — Kierspe — Marienberghausen — Halver i. W.

№ 253 | Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags 3—4 Uhr nachm. | **Freitag, den 28. Oktober** | Anzeigen-Annahme: Sonntags 11—12 Uhr, werktags 7—12 vorm., 2—7 Uhr nachm. | **1910.**

Die „Wahrheit" und die Wahrheit.

Vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts spielt das Drama des Bruhnprozesses. Ein Reichstagsabgeordneter hat sich gegen die Anklage zu wehren, daß die von ihm herausgegebene Zeitung mit dem anheimelnden Titel „Die Wahrheit" nicht etwa blos ein Sensationsblatt sei, sondern sich zu einem Revolver- und Erpresserblatt entwickelt habe. In den Kampf der Juristen, ob der schwierig zu fassende Tatbestand der Erpressung vorliegt oder nicht, soll gewiß nicht eingegriffen werden. Das Urteil der Richter wird darüber entscheiden. Diesem Urteil soll auch gewiß nicht vorgegriffen werden. Aber es ist ein durchaus überflüssiger Irrtum, zu glauben, daß man die Bilder eines aufsehenerregenden Prozesses stumm und meinungslos an sich vorüberziehen lassen müsse, ohne sich dazu zu äußern, ohne gewisse Momente, die von Interesse und allgemeiner Bedeutung sind, hervorzuheben und zu beleuchten. Der Bruhnprozeß hat aber bereits politische und moralische Fragen gezeitigt, die schon jetzt eine Beantwortung erfordern.

Der bekannte Leitartikler Dr. Paul Liman gab in zweitägiger Vernehmung sein Gutachten als journalistischer Sachverständiger dahin ab, Bruhns „Wahrheit" sei begründet worden, als Organ der deutschen Reformpartei. Die Polemik gegen die Warenhäuser, gegen Spielhöllen, gegen allerlei Erscheinungen des wirtschaftlichen Lebens sei vom Standpunkt dieser Partei aus begreiflich. Die politischen Artikel seien ruhig und objektiv. Er, Liman, habe den Eindruck, daß sie von dem Bestreben diktiert sind, der Partei zu dienen, der der Angeklagte Wilhelm Bruhn angehört. Die in der „Wahrheit" vertretene Politik sei national gerichtet und ernsthaft. Aber schon Liman, dieser günstigste Sachverständige für den Angeklagten gibt zu, daß im Gegensatz dazu auf der andern Seite daß Eindringen in den Sumpf der Lebewelt stehe, das eine abschreckende Wirkung auf das Publikum nicht ausbleiben kann. Dieser Gegensatz klaffe und so führe gar keine Brücke hinüber.

Dies ist gewiß sehr milde ausgedrückt. Nach unserer Meinung müßte eine Politik durch sach- und fachverständige Feststellung dieses Gegensatzes gerichtet und erledigt sein. Die Feststellung ist nicht von heute. Seit Jahr und Tag besteht dieses Urteil der öffentlichen Meinung über die „Wahrheit". Aber Herr Wilhelm Bruhn ist immer noch Reichstagsabgeordneter. Die deutsche Reformpartei, der er sich anschloß, hat in ihrem Programm vom 21. und 22. Oktober 1906 die Tendenzen niedergelegt, die neben den rein politischen Forderungen auch gewisse sittliche Forderungen aufstellen und denen die Brutsche „Wahrheit" seit Jahr und Tag jede Woche in der schändlichsten Weise ins Gesicht schlägt. Das Programm der deutschen Reformpartei „wendet sich an das gesamte deutsche Volk ohne Unterschied des Standes und Bekenntnisses", es „will allen zum Bewußtsein bringen, daß sie als Söhne unseres Stammes zusammengehören im Kampf um die wirtschaftliche und **sittliche Wiedergeburt** des Deutschtums". Weiter heißt es in dem Programm: „Neben der sittlichen Erneuerung unseres Volkslebens sehen wir die nationale Wiedergeburt in erster Linie darin, daß der schaffenden Arbeit die ihr gebührende Stellung eingeräumt wird". Unter den einzelnen Forderungen der deutschen Reformpartei ist auch zu lesen: „Freiheit in Rede und Schrift, soweit sie nicht gegen Recht und **Sitte** verstoßen!" Und wenn man heute von dem Sachverständigen die Bejahung der Frage wünschte, „ob nicht die kleinen Pikanterien der „Wahrheit" ihre gewisse Berechtigung hätten, solche Dinge eien doch aus Frankreich zu uns herübergekommen", so steht auch dies im schärfsten Wiederspruch zu dem Programm der deutschen Reformpartei, das da spricht und verspricht: „Deutschen Geist und deutsche Eigenart wollen wir bewahren vor jedem schädlichen Fremdstoff". Wenn also der Sachverständige einzelne politische Artikel des „regierungsfreundlichen" Wochenblattes für sich betrachtet und als politisch ernsthaft bezeichnet, so lacht jeder Berliner. Denn jeder weiß, daß so ein bischen geheuchelte Politik nichts anderes ist, als das Aushängeschild, das unerhörten Schmutz verdecken soll.

Die **Wahrheit** ist — **der Schmutz**, und das Schild der „Wahrheit" Wilhelm Bruhns ist eine unerhörte Lüge, ein Mißbrauch der „nationalen Gesinnung" und der Politik überhaupt. Dieses Urteil aller sittlich und politisch Denkenden ist längst gesprochen. Wilhelm Bruhn hat die Konsequenzen immer noch nicht gezogen. Als sein Verteidiger in der jetzigen Gerichtsverhandlung vorbrachte, der Kampf der Anhänger der antisemitischen Bewegung mit ihren Gegnern bedinge eine scharfe Tonart und schroffe Formen, warf der Angeklagte Wilhelm Bruhn selbst dazwischen: „Schön ist diese Politik überhaupt nicht!", worauf ihm der Vorsitzende des Gerichts erwiderte: „So hängen Sie sie doch an den Nagel". Dieser Meinung des hohen Gerichtshofs möchten wir uns schon jetzt voll und ganz anschließen. Denn abgesehen von den juristischen Fragen des vorliegenden Prozesses, steht als Wahrheit über die Zeitung „Wahrheit" fest, das ihr Verleger nach moralischen und politischen Begriffen verpflichtet ist, das „M. d. R." auf seiner Visitenkarte zu streichen und nicht zu warten, bis der Reichstag dies zu tun sich genötigt sieht.

Der konservative Ritt nach dem Westen.

Die Konservativen haben unter der Versicherung, nicht eine Parole des Kampfes, sondern der Sammlung ausgeben zu wollen, den angekündigten Ritt nach dem industriellen Westen nunmehr in Szene gesetzt und einstweilen in Duisburg eine Art Siegesfeier auf Vorschuß veranstaltet. Man wird angesichts der Schwierigkeit, dem liberalen Rheinland die Vorzüge ostelbischer Staatsauffassung plausibel zu machen, anerkennen müssen, daß die Regie des delikaten Unternehmens eine recht geschickte war. Die Herren aus dem „fernen Osten" traten sozusagen verkleidet auf; wenigstens hatten sie die klerikalen und agrarischen **Bekleidungsstücke**, mit denen sie daheim die popularis umwerben, fein säuberlich zu Hause gelassen, um an deren Stelle im Gewande des Industrieritters — „weder um die Gunst der Massen, noch um die der Industrie zu buhlen!" So ist uns wörtlich versichert worden, wobei man unterließ anzugeben, was die Konservativen denn **sonst** dort wollen. Freiherr von Richthofen hat allerdings erklärt, es handle sich darum, **„Klarheit und Wahrheit"** zu verbreiten. Aber dieser Schlachtruf ist doch allzu vieldeutig, um nicht verdächtig zu sein, und dann macht auch des genannten konservativen Abgeordneten Rede nicht den Eindruck, als sei es ihm wirklich ernst um diese Parole der Wahrheit und Klarheit zu tun gewesen. Hat er den Duisburgern doch erzählt, Herr Bassermann wolle eine Mehrheit der Linken für die neuen Handelsverträge zusammenbringen, Herr Bassermann habe den Fürsten Bülow gestürzt. („Das ist einfach sehr logisch, er hatte ihn so beeinflußt!") die Konservativen seien nicht Anhänger des Bundes der Landwirte, es gäbe keinen schwarzblauen Block, keine konservative Vereinigung mit dem Zentrum, die Konservativen hätten sich nicht dem Zentrum verschrieben und dergl. mehr. Ja, Herr Abg. von Richthofen hat sich **direkt** zu einem Märtyrer von „Wahrheit und Klarheit" gemacht, indem er die konservative Industriefeindlichkeit bestritt und mit einer konservativen Direktive renommierte, wonach „keine Uebervorteilung der landwirtschaftlichen Zölle stattfinden darf, während ein Zusammengehen von Industrie und Landwirtschaft absolut notwendig ist". Nun genießen die Rheinländer von alters her den Ruf der Intelligenz und politischer Bildung. Wir fürchten, sie werde schon diese Häufung konservativer Beteuerungen argwöhnisch machen; und wir sind ernstlich besorgt, daß ihnen auch Organe wie „Kreuzztg." und „Deutsche Tageszeitung" nicht gänzlich unbekannt bleiben. Diese hat in neuerer Zeit immer energischer betont, daß auch das jetzige Maß agrarischen Zollschutzes völlig unzureichend sei, ohne von den konservativen Parteiorganen etwa leise daran erinnert zu werden, daß die Landwirtschaft doch nicht allein existiere im weiten Vaterlande. Und die „Kreuzztg." hat sich noch in den letzten Tagen vor dem laydaren Satz nicht gescheut, die Industrie könne niemals der Landwirtschaft ebenbürtig oder gleichberechtigt sein, da sie doch die Güter nur verarbeite, diese solche aber direkt produziere. Man könnte mit Freiherrn von Richthofen sagen: „das ist einfach ganz logisch!" Aber es scheint uns Gefahr vorhanden, daß der Westen solche Logik mit der Duisburger Wahrheits- und Klarheitsrede des Abg. von Richthofen nicht vereinbar finde und daß den Rheinländern deshalb auch die Resolution von Duisburg mit ihrer planvollen Verschleierung der spezifisch-konservativen Desiderien reichlich „suspekt" vorkommen möge. Wenn sonach dieser konservative Ritt ins Industriereich trotz der gestissentlichen Unterstützung der Freikonservativen auf rheinischem Boden dauernde Spuren kaum hinterlassen dürfte, so sollte die Rechte die Hoffnung auf moralische Eroberungen doch noch nicht aufgegeben, sondern ruhig eine zweite Exkursion ausrüsten, dieser aber die Herren von Oldenburg und Diederich Hahn zu Führern geben, weil dann der Erfolg **nicht** mehr ausbleiben kann.

Vom Tage.

* Gummersbach, 28. Oktober.

Adolf Wagner über die Finanzreform.

Adolf Wagner, bekanntlich selbst ein durchaus konservativer Gelehrter, schreibt in der neuen zweiten Auflage des Bandes seiner Steuergeschichte, der die Reichsfinanzreform von 1909 behandelt: „Die **Phrasen** vom Widerspruch der Erbschaftsbesteuerung der Kinder und Gatten mit dem „deutschen Familiensinn", dem „deutschen Gemüt", die **agitatorische** Bezeichnung einer solchen Steuer als „Witwen- und Waisenbesteuerung", solche **Phrasen**, von denen die letzte ein ganz **sozialdemokratisches Gepräge** trägt, leider gleichwohl aber von der agrarischen und hochkonservativen Presse zur Agitation gegen die Erbschaftssteuer 1909 benutzt wurde, und solche Hinweise auf das angeblich Gefährliche, eine solche Steuer der Gesetzgebung eines Parlaments, das auf dem allgemeinen Wahlrecht beruht, zu unterstellen — als ob, wenn die Sozialdemokratie einmal die Uebermacht erreichte, sie nicht auch ohne Anknüpfung an eine solche bestehende maßvolle Erbschaftssteuer eine solche Steuer neu und mit ganz anderen Sätzen einführen könnte — schließlich doch praktisch zumeist die politische Parteikonstellation haben den ganzen großgedachten Plan der Reform der Erbschaftssteuer und des Erbrechts leider zum Scheitern gebracht."

Reformationsfeier in den Schulen Preußens.

Es wird für manche derjenigen Schulen, die überwiegend von protestantischen oder gar ausschließlich von protestantischen Schülern bezw. Schülerinnen besucht werden, die Erinnerung an einen Erlaß des Kultus-Ministeriums vom 31. Juli 1880 (U. H. 1180), abgedruckt in Adolf Beiers Buch: „Die höheren Schulen in Preußen" (Halle, Waisenhaus 1902²) am Platze sein. Dort heißt es nämlich auf Seite 219:

„. . . . Mit Befriedigung habe ich ersehen, daß an denjenigen Schulen, deren Schüler ausschließlich oder überwiegend dem evangel. Bekenntnisse angehören, sowie an den evangel. Seminarien und Präparandenanstalten die gute Gewohnheit besteht, an dem Gedenktage der kirchlichen

---

Lehrjahre

Roman von Emmi v. Borgstede

6 (Nachdruck verboten.)

„Herr Graf, die hellste Lohe erlischt und es bleibt am Ende nur Asche zurück. Ich möchte Ihren Herrn Neffen vor dieser Erfahrung bewahren. Irene ist ein liebreizendes Geschöpf und allen Glückes wert, aber ein sehr verwöhntes Kind und manchmal maßlos eigensinnig. Ihre Erziehung ist noch lange nicht vollendet, Herr Graf, glauben Sie mir, und dann wünschte ich, sie lernte erst eingehend Welt und Menschen kennen."

„Halten Sie das für ein Glück?"

„Für ein Glück nicht, aber für notwendig, um die nötige Lebensreife zu erlangen, Herr Graf, mit einem Wort, um ein fertiger Mensch zu werden. Sie könnte uns später vielleicht vorwerfen, ihr Leben zu früh in bestimmte Bahnen gelenkt zu haben."

„Uebereilen soll Kurt jedenfalls nichts! Kennen lernen mögen sich die beiden während meines hiesigen Aufenthalts, dann aber werde ich eine Trennung diktieren, um die Haltbarkeit der geknüpften Fäden zu erproben, und dann werden wir ja sehen."

Kurt Lindberg verließ Baden-Baden nicht, im Gegenteil, er überschüttete Reine, wie jetzt auch Wolf und Madame Bonant sie nannten, täglich mit einem Blumenregen, der jedesmal jubelndes Entzücken bei dem schönen Mädchen hervorrief. Er wich kaum noch von ihrer Seite, und die Bewunderung der übrigen Herren rief finstere Falten auf seine Stirn.

„Kurt kann nicht leiden, wenn die andern mich gern haben", sagte sie kindlich zu Wolf — „wie drollig er aussieht, wenn er böse ist."

„Nun nennt das Eifersucht, Reine."

„Du, ich weiß! Was wohl Irene zu Kurti sagen würde? Was denkst Du, Onkel Wolf?"

„Ich kann nicht darüber urteilen, da ich Fräulein Mainau nicht persönlich kenne."

„Ich habe Irene natürlich von Kurti geschrieben, Onkel Wolf, alles ganz genau, sie darf alles wissen — denkst Du, daß sie bis heute eine Silbe darauf erwidert hat —"

„So — wirklich nicht —"

„Findest Du das nicht abscheulich und unfreundlich von ihr. Ich bin ganz empört darüber — sollte sie bitte ausstehen und opponierte ihr fortwährend. Mich quälte sie mehr als je."

„Eines Tages kam Irene hinzu. O, ich sehe sie deutlich vor mir stehen, stolz aufgerichtet, mit leuchtenden Augen, als sie fragte: „Was geht hier vor?" Und als sie es erfahren hatte, legte sie ihren Arm um mich und zog mich an ihre Brust. „Mein armes, liebes Kind", o, ich weiß ihre Worte noch ganz genau, welche sie damals sprach, „sehen Sie doch ein, daß eine unedle Handlung nur den Betreffenden, von dem sie ausgeht, herabsetzt." Und zu Anna Petrowna sich wendend, fuhr sie fort: „Sie sind tief in meiner Achtung gesunken, Fürstin; da Sie ein Edelfräulein sind, wäre es Ihre erste Pflicht geweien, eine Arme und Verlassene zu beschützen."

„Seit dieser Stunde nahm Irene sich wie eine Mutter meiner an. Ich durfte sie in ihrer Wohnung besuchen und in den Ferien bei ihr bleiben, was Madame Bonant sonst nie gestattet haben würde. Ich hatte plötzlich eine Heimat bei Irenen."

Reines Augen standen voll Thränen und aufschluchzend barg sie das Gesicht an Wolfs Schulter.

„Onkel, was geschieht hier? Was hast Du Fräulein Reine getan?" — Des eintretenden Kurts Stimme klang heiser vor Aufregung. — „Du hast ihr doch keine Vorwürfe gemacht, sie nicht gescholten oder gar angeklagt? Bei aller Pietät für Dich würde mich das maßlos empören."

Reine reichte ihm stumm die Hand, die er mit heißer Leidenschaft an Stirn und Lippen preßte.

„Sage mir, was Du willst, aber trübe nicht den Himmel dieses Engels."

„Nun höre nur diesen närrischen Menschen, Kleine", was für Blicken Madame Bonant jemand, der ihr unwillkommen ist, ansehen kann. Wir alle in der Pension fürchteten diese Augen. Und plötzlich, auf ein anderes Thema übergehend, fuhr sie fort:

„Ich habe Dir wohl noch garnicht erzählt, Onkel Wolf, weshalb ich meine Irene so sehr liebe? Nein, ach, ich dachte, Du wüßtest es schon. Manchmal war ich recht einsam und verlassen. Wenn wir uns gezankt hatten, warfen mir die anderen Mädchen vor, daß ich eine Waise sei, daß sich niemand an mich kehrte und dergleichen mehr. Da kam Irene als unsere Lehrerin. Wir hatten sie auf den ersten Blick lieb wegen ihrer Schönheit, nur Anna Petrowna, eine russische Fürstentochter, konnte sie nicht sein?" Aber dann lachte Reine laut auf — „meine Irene neidisch, nein, das ist ganz unmöglich."

„Engel kennen keinen Neid."

Fragend blickte Reine zum Grafen empor. Sie wußte nicht recht, ob er im Ernst sprach. Da sein Antlitz jedoch ganz unbewegt blieb, nickte sie zustimmend mit dem blonden Köpfchen.

„Ich möchte doch wissen, weshalb sie mir gerade in dieser wichtigen Angelegenheit ihren Rat vorenthält", fuhr sie nach einer Pause fort — „liebios bleibt es immerhin, nicht wahr, Onkel Wolf?"

Merkwürdig, dem Mann kam plötzlich eine Ahnung von dem Charakter des fremden Mädchens. Ein Gefühl der Hochachtung ergriff ihn.

„Ich weiß nicht, Reine, ob Du Fräulein Mainaus Verhalten so nennen kannst. Bedenke doch, wie kann sie Dir raten aus der Ferne, unbekannt mit hiesigen Verhältnissen und Menschen. Zudem giebt es Lebenslagen, wo jeder Rat unzulänglich erscheint."

Trotzig schüttelte Reine das Haupt.

„Irene kennt Kurti nicht, das ist wahr, aber sie soll mir glauben, wenn ich ihn lobe. Ich weiß recht gut, daß sie nicht mit mir zufrieden ist, ich möchte nur wissen, was ich verbrochen habe. Madame Bonant thut auch so geheimnisvoll, ich weiß bestimmt, daß sie gestern einen Brief aus der Schweiz bekam. Warum sagt sie mir nicht, was darin steht?"

„Frage sie doch, Reine", — Wolf beflissiate dies trotzige Gebahren, es war in der That der ganze Eigensinn eines verzogenen Kindes.

„So dumm, Onkel Wolf — Du weißt garnicht, mit was für Blicken Madame Bonant jemand, der ihr unwillkommen ist, ansehen kann. Wir alle in der Pension fürchteten diese Augen. Und plötzlich, auf ein anderes Thema übergehend, fuhr sie fort:

„Ich habe Dir wohl noch garnicht erzählt, Onkel Wolf, weshalb ich meine Irene so sehr liebe? Nein, ach, ich dachte, Du wüßtest es schon. Manchmal war ich recht einsam und verlassen. Wenn wir uns gezankt hatten, warfen mir die anderen Mädchen vor, daß ich eine Waise sei, daß sich niemand an mich kehrte und dergleichen mehr. Da kam Irene als unsere Lehrerin. Wir hatten sie auf den ersten Blick lieb wegen ihrer Schönheit, nur Anna Petrowna, eine russische Fürstentochter, konnte sie nicht

„Fräulein Reine, ich muß morgen abreisen, muß in meine Garnison zurückkehren, die mir recht tot und öde erscheinen wird nach den himmlischen Tagen hier. Werden Sie mich ein wenig vermissen?"

„Ich weiß nicht", — Schelmerei blitzte aus ihren Augen — „die anderen Herren sind ja auch alle sehr nett gegen mich."

„Wir reisen übermorgen nach Berlin, Kurti. Was wird Papa sagen, daß Du nicht zu ihm gekommen bist?"

„Du wirst mich hoffentlich entschuldigen, Onkel."

„Gewiß, mit unaufschiebbaren Geschäften, Kurti, mit Minnedienst."

„Wir reisen, Onkel Wolf?" fragte Reine traurig — „ach, ich möchte hier bleiben, schöner als hier ist es auf der ganzen Welt nicht. Nach Berlin mag ich nicht."

„Es wird Dir nichts anderes übrig bleiben, Kleine Oder willst Du ohne mich hier bleiben?"

„Ja, nach Berlin will ich nicht."

Wolfs Stirn umwölkte sich.

„Eigensinnig, Kind?" fragte er ernst. „das steht Dir nicht!"

„Ich brauche auch nicht immer hübsch zu sein, ich will es garnicht!"

Reine warf sich in einen Sessel und stützte das Köpfchen in die Hand. Kurti näherte sich ihr und neigte sich über sie:

„Liebe Reine, möchten Sie nicht meine Verwandten kennen lernen. Mein Vater wird Ihnen sicher gefallen Er ist sehr liebenswürdig und gütig."

„Ich will hier, ich will bei Onkel Wolf bleiben. Die anderen Menschen sind mir ganz gleichgültig."

„So darfst Du nicht sprechen, Irene, auf keinen Fall. Du wirst mit diesen Menschen leben müssen", mahnte Graf Lindberg, unangenehm berührt von dem Trotz des Mädchens. „Du mußt Dich meiner besseren Einsicht fügen. Du kennst die Welt und ihr Urteil nicht, meine Pflicht aber ist es, Dich vor jeder Mißdeutung zu bewahren."

„Ich möchte wissen, was die Leute von mir sagen sollten?"

„So mancherlei, Reine. Wir sind beide zu jung, um als Vater und Tochter zusammen zu hausen." — Er legte freundlich die Hand auf ihr Haar. Das Mädchen aber stieß seine Rechte heftig zu

Reformation nicht schweigend vorübergehen, sondern in der Zeit des Festes den Schülern zu ihrer religiösen Erbauung die hohe Bedeutung derselben nahezulegen ... Ich kann daher den Königlichen Provinzial-Schulkollegien nur empfehlen, durch ihre Departementsräte bei Gelegenheit der Revision der einzelnen Anstalten dahin wirken zu lassen, daß diese Einrichtung in würdiger Weise zur Ausführung gebracht werde."

Dieser Ministerial-Erlaß ist durch Verfügung vom 24. April 1895 (C. F. 2826) nochmals in Erinnerung gebracht worden.

Vom Hansabund.

Der Hansadirektor Knobloch hat in einer Berliner Hansaversammlung den abermaligen Vorstoß der Nordd. Allg. Ztg. scharf abgewiesen. Die Zeiten seien einfür allemal vorüber, in denen dem deutschen Bürgerstande in einem schulmeisterlichen Tone vorgeschrieben werden konnte, was er zu sagen hat oder nicht. Wir sind unabhängig und wollen uns diese Unabhängigkeit wahren, namentlich aber dagegen Einspruch erheben, daß mit zweierlei Maß gemessen wird, daß man uns bei der ersten greifbaren Gelegenheit bei ein paar Redewendungen eines Wahlgeldaufrufs unter die Sozialdemokraten wirft, dagegen nur höfliches Schweigen für die brutale Beunglimpfung des deutschen erwerbenden Bürgertums von jener anderen Seite hat. Das ist nicht Unparteilichkeit, sondern vollendete Parteinahme, Parteidienstbarkeit.

Ein Iswolski-Interview.

Der bisherige Leiter der russischen auswärtigen Politik, Herr Iswolsky, ist auf der Durchreise nach Petersburg in Berlin eingestiegen und ist, wie das immer mehr auch in Berlin Mode wird, einem Interviewer zum Opfer gefallen. Dabei soll, wie wir der „Nationalzeitung" entnehmen, Herr Iswolsky sich dagegen verwahrt haben, daß er in seiner Politik jemals von unfreundlichen Gefühlen gegen Deutschland beseelt gewesen sei. Er sei in der Entente mit England nicht weiter gegangen, als es die russischen Interessen erforderten, die es notwendig machten, mit der Politik der gegenseitigen Nadelstiche anzuhören, um zu einer Verständigung über die asiatischen Fragen zu kommen. Der Minister habe stets erklärt, daß er niemals die Absicht gehabt habe, der Verständigung mit England eine festere Form zu geben, wenn es manchmal den Anschein gehabt habe, als ob zwischen Berlin und Petersburg eine kleine Verstimmung herrsche, so sei das vielleicht auch darauf zurückzuführen, daß es an einer offenen Aussprache gefehlt habe. Das sei ein Fehler, den wieder gutzumachen, wenn es überhaupt noch nötig sei, es niemals zu spät sei.

Verschiedenes.

Kardinal Fischer soll vor seiner Rompreise auch mit Kardinal Kopp zusammentreffen, um das gute Verhältnis der beiden Kardinale kundzutun. — Bei der Landtagsstichwahl in Leipzig ist der Nationalliberale Zoephel mit 14 452 Stimmen gegen 10 780 sozialdemokratische gewählt worden. Bei der Hauptwahl hatte Zoephel 10 774, der Sozialdemokrat 7745, der Konservative 1932 und der Antisemit 1620 Stimmen erhalten. Im zweiten Wahlgang erhielt der Sozialdemokrat 3035, der Nationalliberale 3678 Stimmen mehr. — Auf Wunsch der abessinischen Regierung ist Oberleutnant Wöhnitz vom 78. Infanterie-Regiment, der zurzeit bei der Landesaufnahme des Großen Generalstabes Dienst tut, auf ein Jahr nach Abessinien beurlaubt worden, um die abessinisch-italienische Somaligrenze zu vermessen. — Der Zentrumsführer Domkapitular Pichler in Passau soll Dompropst dort werden. Er vertritt Passau im Reichstag als einer der leidenschaftlichsten Zentrumsmänner. — Die Fleischteuerung hat die Zeche Ludwig veranlaßt, für ihre Belegschaft einen eigenen Fischmarkt zweimal wöchentlich zu errichten. Die stets frischen Fische werden zu möglichst niedrigen Preisen stark verkauft. — Der Justizausschuß des Reichstages hat einen sozialdemokratischen Antrag, den religiösen Eid zu beseitigen, auch in zweiter Lesung abgelehnt. — Die deutschen Berufsvormünder haben einstimmig in Berlin die strafrechtliche Verfolgung der Väter gefordert, die ihre Pflichten ihren unehelichen Kindern gegenüber vernachlässigen. Besprochen wurden ferner Berufsvormundschaft und Fürsorgeerziehung. Erst wenn alle Kinder, die öffentlich erzogen werden, unter einer Behörde stehen, werde dem Fürsorgezögling der heutige Makel genommen werden. Die guten Erfahrungen der Kinderschutzämter in Oesterreich schilderte der Leiter des Brünner Kinderschutzamtes. Wien gibt für Armenkinderfürsorge jährlich 2 400 000 Kronen aus. — Im Reichstagswahlkreise Altena-Iserlohn sind jetzt auch die Christlich-Sozialen in die Agitation eingetreten. Damit steigt die Zahl der Kandidaten auf vier: es streiten um den Reichstagssitz die Freisinnigen, die jetzt das Mandat inne haben, mit den Sozialdemokraten, dem Zentrum und den Christlich-Sozialen, wobei vorausgesetzt ist, daß die Nationalliberalen, wie bei der letzten Wahl, mit den Freisinnigen zusammengehen.

Sozialdemokratisches Eisenbahnerorgan und französischer Generalstreik.

In seiner Nummer vom 22. d. M. beschäftigt sich der „Weckruf", das Organ des sozialdemokratischen Eisenbahnerverbandes, mit dem Generalstreik der Eisenbahner in Frankreich. Die Art, wie dies geschieht, bedeutet eine maßlos frivole Irreführung der Leser auch dann, wenn der Redaktionsschluß einige Tage vor dem 22. Oktober erfolgt sein sollte. Denn mit keinem Worte erwähnt der „Weckruf" die Tatsache, daß die Streikleitung schon am 18. d. M. zur bedingungslosen Aufnahme der Arbeit aufgerufen hat. Statt dessen besitzt der „Weckruf" die Unverfrorenheit, seinen Lesern folgendes aufzutischen:

„Augenblicklich ist das gewaltige Ringen noch nicht abgeschlossen, ja noch nicht einmal andeutungsweise sein voraussichtliches Ende anzugeben."

Unter diesem Vorgehen enthält sich der „Weckruf" „jeder Kritik" und unterrichtet nur kurz „über die Vorgänge". Welche Vergewaltigung die tatsächlichen Vorgänge sich dabei gefallen lassen müssen, erkennt man aus den nachstehenden Proben der „Weckruf"-Berichterstattung:

„Der Ministerpräsident . . beruft am 18. Oktober alle militärischen Reservisten des Eisenbahnerdienstes . . ein und verrammelt damit sich selbst den Weg zur Umkehr ohne Demütigung . . Es regnet Maßnahmen, Verhaftungen und Hausdurchsuchungen. Alles das hinderte nicht, daß der Streik täglich bis jetzt an Umfang gewann . . Der Effekt dieses ausgedehnten Streikes ist vernichtend . . Die brutale Antwort des Ministeriums hatte außer der Ausdehnung des Streikes noch etwas anderes zur Folge: die Zuflucht zu brutalen Kampfmitteln, zur Sabotage . . Unter der Wucht des Streikes waren die Minister gezwungen, die Eisenbahngesellschaften einzuladen und die Zusage des 5 Francs-Tagelohnes vom 1. Januar 1911 an zu erhalten . . . Diese Zusage bedeutet den Anfang des Sieges. Briand erklärte sich ferner bereit, mit Vertretern der Eisenbahner unterhandeln zu wollen — und das ist die zweite Konzession . . . Von einem unmittelbar bevorstehenden Ende des Konfliktes kann trotz der Konzessionen des Ministers noch lange nicht die Rede sein."

Ein Blatt, welches am 22. Oktober diesen Bericht „über die Vorgänge" seinen Lesern zu bieten wagt, muß sich von deren Unkenntnis der Tatsachen oder von deren Beeinflußbarkeit geradezu ungeheuerliche Vorstellungen machen. Der Zweck des „Weckruf"-Verfahrens aber wird unverhüllt in den Worten ausgesprochen: „Wie nun der opferwillige Kampf auch enden mag, auf alle Fälle bedeutet er einen unendlichen Fortschritt der ganzen französischen gewerkschaftlichen Bewegung." — Hiernach drängt sich unabweisbar die Vermutung auf, daß der „Weckruf" die längst feststehende Tatsache des vollkommenen Zusammenbruchs des Generalstreiks absichtlich verschweigen hat, um unmittelbar zur Nachahmung des französischen Beispiels anstacheln zu können. Ueber die Verwerflichkeit einer derartigen Agitationsmethode braucht man keine Silbe zu verlieren.

—+—

Rheinland-Westfalen.

V **Gummersbach**, 28. Okt. Schöffengerichtssitzung vom 26. Oktober. Die Ehefrau Emma B. aus Herreshagen wurde von der Anklage des Hausfriedensbruchs freigesprochen, ebenso der Maurerhandlanger Heinrich K. aus Lüdenscheid, während er wegen eines Diebstahls an Kleidungsstücken 3 Tage Gefängnis bekam. — Der Fabrikarbeiter Hermann S. von Wiedenest muß 10 Mark Strafe zahlen weil er den Schornsteinfeger S. bedroht, und 20 Mark, weil er die Ehefrau F. beleidigt hat. — Vorsätzlich und widerrechtlich beschädigte der Fuhrknecht Wilhelm L. zu Müllenbach das Vorhängeschloß an einem Gebäude der Bergisch-Märkischen Steinindustrie. Strafe: 6 Mark und 2 Tage Freiheitsentziehung. — Auf Veranlassung des Althändlers Karl S. in Bergneustadt stahl der Knecht Albert L. in Dümmlinghausen seinem Dienstherrn einen kupfernen Kessel und verkaufte ihn zu einem geringeren als dem wirklichen Werte an S. Er zog sich dadurch eine Anklage wegen Diebstahls zu und wurde zu 1 Tage Gefängnis verurteilt. Der als Hehler mitangeklagte S. muß 3 Wochen brummen. — 20 Mark Geldbuße soll Fabrikarbeiter Friedrich D. in Oberderschlag erlegen, der den Arbeiter Hermann N. mit Stockschlägen mißhandelte. — Ein Widerspruch des Handelsmanns August H. von Gummersbach gegen ein polizeiliches Strafmandat wegen freien Umherlaufens seines Hundes fand keine Berücksichtigung. — Maurer Karl A. und Steinbrucharbeiter Ernst A. aus Oesinghausen erzielten Freisprechung von der Anklage der Mißhandlung des Arbeiters Chr.

* **Gummersbach**, 28. Okt. Wir machen auf die Experimental-Vorträge am Sonnabend über die „Eroberung der Luft" aufmerksam, die von der hiesigen Lesegesellschaft veranstaltet werden. Der Vortrag, der schon oft mit sehr großem Erfolge gehalten wurde, nimmt darauf Rücksicht, daß er den Laien in allen seinen Teilen vollständig verständlich ist. Wie bereits mitgeteilt, ist mit dem Vortrage eine umfangreiche Modellausstellung verbunden. Nicht weniger als 12 große Modelle werden den Besuchern Gelegenheit geben, die konstruktiven Einzelheiten der einzelnen Typen kennen zu lernen. Es handelt sich um Modelle von außergewöhnlicher Größe. Die Flugmaschinen sind über 3 Meter lang, während die Ballons eine Länge von 5—10 Meter haben bei entsprechendem Durchmesser. Besonderes Interesse werden die Versuche mit dem Lenkballon erregen. Kinematogr. Vorführungen sollen dazu dienen, die einzelnen Phasen der Vorbereitung und Tätigkeit der Luftfahrzeuge zu erklären. Die Lichtbilder werden eine Uebersicht über die historischen und modernen Typen der Luftfahrzeuge und Flugmaschinen geben. Mit Rücksicht auf das hochinteressante Programm hat sich die Lesegesellschaft entschlossen, Sonnabend nachm. 5 Uhr eine Schülervorstellung zu veranstalten und hierbei das Eintrittsgeld auf 20 Pfg. festzusetzen, um besonders den Volksschülern den Besuch des Vortrages zu ermöglichen. Wir wünschen der Lesegesellschaft einen vollen Erfolg und empfehlen den Besuch der Vorträge jedem, der sich für die Eroberung der Luft interessiert. Wie erwähnt, beginnt die Schülervorstellung um 5 Uhr nachmittags. Der Saal ist aber bereits von 3 Uhr ab geöffnet.

* **Gummersbach**, 28. Okt. Wie wir aus Elberfeld hören, beabsichtigt die Eisenbahnverwaltung automatische Apparate einzuführen, die eine genaue Zählung der Reisenden herbeiführen sollen. Es handelt sich hierbei um die Anbringung von automatischen Apparaten an den Durchgängen von Bahnsteigsperren, die für den Abgang der Reisenden bestimmt sind, so daß man die Zahl der die Bahnhöfe verlassenden Passagiere ermitteln kann. Ferner soll, da sich die probeweise auf einzelnen Bahnhöfen eingeführten elektrisch betriebenen Abrufs-Vorrichtungen bewährt haben, die Einführung dieser Apparate allgemein durchgeführt werden, womit das in den Wartesälen noch übliche Abrufen der Züge gänzlich in Fortfall kommen würde. Die in Frage stehenden Apparate bestehen aus einem oder mehreren Hebeapparaten, die im Dienstzimmer angebracht sind und von den Aufsichtsbeamten bedient werden. In den Wartesälen befinden sich die entsprechenden Empfangsapparate, die auch soviel Zuggattungen enthalten, als auf der betreffenden Strecke verkehren. Das automatische Erscheinen der Ankündigung des abgehenden Zuges ist von einem Glockensignal begleitet, und die Ausschaltung der Anzeige und das Verschwinden der Tafeln erfolgt, wenn das Signal zur Abfahrt gegeben wird.

o. Dümmlinghausen, 26. Okt. Einem Verschönerungs- oder gemeinnützigen Verein erwachsen immer mehr und mehr Aufgaben. Wie zur Zeit hier mitgeteilt wurde, gedachte der Verschönerungs-Verein für Dümmlinghausen und Umgegend in Zukunft sich nachdrücklich der Zimmerblumenpflege anzunehmen durch Beschaffung von Blumenstocklingen, durch Belehrung, durch Ausstellung der gezogenen Pflanzen und Prämierung derselben. In diesem Frühjahr verteilte nun der obengenannte Verein 100 Blumenstocklinge vorzugsweise an die Kinder der Mitglieder im Schulsystem Hesselbach-Dümmlinghausen. Jedem Blumentopf war auf einem Holzstäbchen Name und kurze Anleitung zur Pflege der Pflanze beigegeben, auch eine Bleiplombe befand sich an derselben, damit keine Unregelmäßigkeiten vorkommen konnten. Am Sonntag, dem 23. Okt. fand nun die Ausstellung der gezogenen Pflanzen auf dem Nohlschen Saale, der mit frischem Grün und den letzten Herbstblumen prächtig geschmückt war, statt. 84 Kinder lieferten ihre Blumenzöglinge ab. Zur Orientierung anderer Verschönerungsvereine, sei die Art und Weise der Veranstaltung hier mitgeteilt. Die Namen der Züchter wurden in eine Liste eingetragen, während nur die betreffenden Nummern den Blumentöpfen angeheftet wurden. Diese, welche von liebender Mutterhand mit buntem Papier und buntfarbigen Bändchen prächtig geschmückt waren, fanden auf langen, hübsch verzierten Tischen Aufstellung, während der Aufbau der zahlreichen Pflanzen, bestehend aus „besseren Pflanzen", in der Mitte des Saales prangte. Mittags fand dann unter Vorsitz des Herrn Gärtners Schneider aus Nebbelroth die schwierige Prämiierung statt in zwei Preisklassen. Jeder auszuzeichnende Pflanze wurde nach der Beurteilung ein Schildchen beigefügt mit dem Namen des Eigentümers und mit der Bezeichnung der Preisklasse und des „Preises", dem dieselbe Nummer der Ausstellungspflanze angeheftet war. So war die Anordnung sehr übersichtlich, und der glückliche Züchter konnte seinen „Preis" sofort benennen. Damit aber alle Aussteller erfreut würden, hatte man auch sogen. Trostpreise, bestehend aus Blumentöpfen mit Blumenzwiebeln beschafft, sodaß kein Kind leer ausging. Die Ausstellung gewährte nun einen prächtigen Anblick, und die zahlreichen Besucher waren höchst befriedigt, ja begeistert, von den wirklich schönen Leistungen der Kinder, wenn natürlich ja auch Unterschiede bei den Pflanzen ersichtlich waren. Die Mehrzahl der Anwesenden nahmen natürlich unsere 350 Schulkinder ein, von denen nicht manches Kind gefehlt haben dürfte. Es ist Ehrenpflicht des Vorstandes des Vereins, hier ausdrücklich des Herrn Gärtners Schneider von Nebbelroth zu gedenken. Der Herr hat damals die Stocklinge geliefert und war auch jetzt ausschließlich Lieferant der großartig zusammengestellten Prämienpflanzen, die derselbe zu sehr mäßigen Preisen abgegeben hatte. Auch die Ehrenpreise für ganz ausgezeichnete Leistungen stellte er gerne gratis zur Verfügung, um die gute Sache zu unterstützen und mehr und mehr Eingang zu verschaffen. Auch mit seinem Rat und seiner Beurteilung war er gern zu Diensten, der tüchtige Geschäftsmann sei hiermit bestens empfohlen. — Nachmittags 6 Uhr fand die Preisverteilung statt. Nach einem hübschen Liedervortrage der Schulkinder schloß der Vorsitzende des Vereins die Ausstellung, legte den Kindern mit warmen Worten die Blumenpflege ans Herz, und versprach im Namen des Verschönerungsvereins für das nächste Jahr jedem Schulkind einen Blumenpflegling. In der Tat ist der Blumenpflege entschieden das Wort zu reden, einmal, weil der hohe Wert und der ausgezeichnete Einfluß der Beschäftigung mit diesen reizenden, duftenden Gotteskindern für das Gemüt unbestritten ist, und entschieden von Rohem und Gemeinem fern hält und dann auch, weil in den Ortschaften, die mit Blumen geschmückten Fenster und Gärten jedem Naturfreunde zur Freude gereichen müssen. Dem Verschönerungsvereine für Dümmlinghausen und Umgegend wird das segensreiche Wirken für Blumenpflege ohne Zweifel wieder neue Freunde zuführen, daß hoffentlich bald das 3. Hundert der Mitglieder erreicht wird. Auch wir gratulieren dem rührigen Vereine bestens zu seinem schönen Erfolge in der Blumenpflege. Frisch auf!

* **Bensberg**, 28. Okt. Seit einiger Zeit ist hier eine derartig große Anzahl Kinder an Diphtherie erkrankt, daß der Schulbeginn für die Volksschulen um 8 Tage hinausgeschoben werden mußte.

* **Köln**, 28. Okt. In dem rheinischen Ort Herzogenrath ereignete sich ein schweres Straßenbahnunglück. Ein Wagen der Kleinbahn entgleiste in der Nähe der Kirche. Der Wagen, der sich in voller Fahrt befand, wurde mit solcher Heftigkeit gegen die Umfassungsmauer geschleudert, daß das Oberteil des Wagens von den Rädern abbrach. Ein Fahrgast Jansen aus Besch wurde getötet. 8 Personen wurden schwer, 10 leicht verletzt.

* **Köln**, 28. Okt. Angesichts der gestiegenen Weinpreise und des heurigen schlechten Weinjahres wird eine allgemeine Preissteigerung der Weine für das gesamte west- und mitteldeutsche Gebiet eintreten. Der Westdeutsche Weinhändlerverband beabsichtigt, am 15. November in Köln eine Versammlung abzuhalten, zu der die übrigen Verbände einschließlich der süddeutschen eingeladen werden sollen. Es wird alsdann eine einheitliche Preisfestsetzung stattfinden und ein Beschluß darüber herbeigeführt werden, welche Preiserhöhung eintreten soll. Wahrscheinlich dürfte die Literflasche Wein um mindestens 20 Pfg. im Preise steigen. In der gestrigen Besprechung der Weinwirte erzielte man ein Einverständnis dahin, daß vorläufig der Spezialausschank um 5 Pfg. erhöht werden soll.

* **Vom Rhein**, 28. Okt. Weinmißernte. Oberrheinischen Meldungen zufolge werden angesichts der distriktsweise eingetretenen völligen Weinmißernte seitens der Regierung Erhebungen angestellt, in welchem Umfange die diesjährige Weinmißernte eingetreten und wie den geschädigten Winzern beizuspringen sei. Von einer Anzahl Abgeordneten wird beabsichtigt, einen Steuernachlaß für die geschädigten Winzer herbeizuführen, während aus Winzerkreisen die Absicht besteht, zu dem Zwecke, bei dem Ministerium zu beantragen, ein Gesetz zu erlassen, wonach das Spritzen und Schwefeln der Weinberge obligatorisch gemacht wird. Weiterhin soll der Staat in diesem Jahre allen den darum Nachsuchenden die hierfür benötigten Materialien unentgeltlich zur Verfügung stellen. In einzelnen Gemarkungen ist der Ertrag tatsächlich gleich Null. In Wackersheim wurden von 300 Morgen Weinberg nicht ein einziges Stück geerntet. Auch dort wurde von einem Weinbergschluß abgesehen. Ein Besitzer verkaufte seine Erescenz von 18 Morgen für nur 6 Mark.

* **Oberhausen**, 28. Okt. Zum Stadtbaurat ernannten die Stadtverordneten einstimmig den bisherigen Stadtbauinspektor Kluge; ihm wurde die Leitung des gesamten städtischen Hochbauwesens übertragen. Die Leitung des Tiefbauwesens liegt in Händen des Beigeordneten Drekmann, juristischer Dezernent für das Bauwesen ist Beigeordneter Dr. Körnicke. — Für die erste Kompagnie der städtischen freiwilligen Feuerwehr wurde ein mit allen modernen Einrichtungen ausgestattetes massives Feuerwehr-Gerätehaus mit Steigerturm eingeweiht. Es ist berechnet für drei

---

„Kurti ist viel besser zu mir und giebt meinen Bitten stets nach. Ich mag nichts mehr von Dir wissen, Onkel Wolf."

„Du wirst Dich noch besinnen, Reinel Unartige Kinder läßt man am besten allein."

Der Graf verließ das Gemach, Kurt aber blieb zurück und sich über die Schmollende neigend, sagte er leise und zärtlich:

„Reine, liebe, süße Reine, fühlen Sie nun, daß Sie mein Bestes sind auf der Welt, daß ich Sie namenlos liebe?!"

Das blonde Köpfchen sank an seine Schulter, und die roten Lippen flüsterten:

„Ich will nicht nach Berlin! Ich will in Baden-Baden bleiben."

(Fortsetzung folgt.)

—+—

Der neue Friedhof von Bergneustadt.

Von Hans Gerlach, Obergärtner in Gummersbach.

An einem schönen Herbstsonntage lenkte ich meine Schritte nach dem idyllisch gelegenen Bergneustadt. Der Weg ging durch Niederseßmar, Nebbelroth, Derschlag. Durch hinter Schönthal kam ich wieder auf die Landstraße. Als ich diese betrat, bot sich mir ein wunderbares, echt bergisches Landschaftsbild. Vor mir lag Bergneustadt mit Hintergrund bewaldete Berge und Höhenzüge in herbstlicher Farbenpracht, von denen sich der helle Kirchturm mit seinem zierlichen Dach und die ganze Ortschaft malerisch abhob. Goldiger Sonnenschein beleuchtete dieses herrliche Panorama; in Derschlag läuteten die Nachmittagsglocken zum Kirchgang: es war eine schöne, feierliche Sonntagsstimmung in Gottes freier Natur! Mit jedem Schritt kam ich meinem Ziele, Bergneustadt, näher, und was mir schon von weitem auffiel, das war eine parkartige Anlage jenseits des Bahnkörpers. Eine hübsche Kapelle mit Türmchen, so wie ein antiker Tempel und einige dunkle Nadelhölzer gaben dem Ganzen einen ernsten, friedlichen und ruhigen Charakter. — Der neue Friedhof von Bergneustadt. Vom neuerbauten mit geschmackvollen gärtnerischen Anlagen umgebenen Rathause aus führt der Weg über die Bahn leicht nach Westen zugewandt zum Gottesacker. Durch ein großes eisernes Tor mit hohem Bruchsteinpfeiler, die durch schönes Buschwerk einen dekorativen grünen Hintergrund erhalten haben und so noch wuchtiger erscheinen, betritt man den neuen Kirchhof.

Eine friedliche Stille umgibt uns; ein schönes großes Paterre fesselt unser Auge. Die Mitte wird von Nadelhölzern, Lebensbäumen und Magnolien geschmückt und um das Ganze zieht sich im äußeren Kreise ein sternartiges Epheuband, dies Beet wird vom Hauptweg eingerahmt. Gleich links davon steht die schlichte Kapelle aus Bruchstein, worin bei ungünstiger Witterung die Grabreden und Leichenfeiern gehalten werden. Von hier aus zieht sich der breite Hauptweg schnurgerade mitten durch das Gelände, leicht beschattet von einer Kastanienallee. Von der Wegekante zirka 5 Meter im Abstand zieht sich parallel zu beiden Seiten eine Taxushecke, das Terrain zwischen dieser Hecke und dem Weg ist für die Erdbegräbnisse bestimmt und auch schon teilweise belegt. Markig treten die einzelnen Grabdenkmäler hervor, denn das dunkle Grün der Taxushecken bildet einen wirkungsvollen einheitlichen Hintergrund. In halber Länge wird der Hauptweg durch ein länglichrundes Beet mit Rosen unterbrochen. Schöne Schlängelwege, welche sich harmonisch dem Terrain anschmiegen, und deren einzelnen Biegungen durch Baumgruppen und Gesträuch begründet sind, durchziehen das Gelände und teilen es in einzelne Glieder. Ueberall sind die Plätze neben den Wegen für Erdbegräbnisse bestimmt, während die Reihengräber im Inneren der einzelnen Flächenräume liegen. Man mag blicken wohin man will: überall bietet sich dem Friedhofsbesucher ein ruhiges, schönes, parkartiges Landschaftsbild, denn abwechslungsreiche hainartige Strauch- und Baumpflanzungen rahmen das Ganze wirkungsvoll ein und dort, wo keine Gräber sind, schmückt ein gutgepflegter saftgrüner Rasen die Anlage. Geht man dem oberen Schlängelweg nach, so gelangt man durch einen kleinen Birkenhain zu der Abteilung, wo die Veteranen zur letzten Ruhe gebettet werden. Eine Eichenanpflanzung bildet hier den sinnigen Hintergrund. Von dieser den alten Kämpfern geweihten Stätte, führt der Weg an einem lauschigen Sitzplatz vorbei zur Urnenhalle. Es ist dies ein temperiarter Bau aus schlichtem Bruchstein. Durch ein schönes kunstschmiedeeisernes Tor gelangt man in das Innere. Eine eigenartige Beleuchtung, hervorgerufen durch das bläuliche Glasdach gibt dem sonst einfach gehaltenen Raum ein ernstes, weihevolles Gepräge. Wir verlassen diese Stätte der ewigen Ruhe und gelangen jetzt wieder an den Ein- und Ausgang des idyllischen Friedhofes. Im fernen Westen senkt sich die feurige Sonnenkugel und beleuchtet zum Abschied in letzter Abendstunde diesen Ort wahrer Gartenkunst in goldiger Pracht. Dieser Friedhof legt ein beredtes Zeugnis ab von der Ehrung und Achtung, welche die Stadt und Gemeinde Bergneustadt ihren verstorbenen Bürgern bis über das Grab hinaus zollt. Durch die Kunst des Gärtners ist dieser Kirchhof eine wahre Stätte des Friedens geworden nicht nur für die, die dort in Ewigkeit ruhen, sondern auch für die trauernden Hinterbliebenen geworden.

Der Entwurf zu diesem neuzeitlichen mustergültigen Friedhof stammt von Gartenarchitekten Herrn Hoemann aus Düsseldorf. Die praktische Ausführung wurde dem Handels- und Landschaftsgärtner Herrn B. Better in Bergneustadt übertragen. Auch die Verwaltung dieses Friedhofes liegt ihm ob. Die Sauberkeit, die überall zu finden ist, beweist, daß die Anlage von sachkundiger Hand ausgeführt und in Stand gehalten wird.

Mögen recht bald die anderen bergischen Städte diesem schönen Beispiele folgen und sich den neuen Friedhof von Bergneustadt zum Vorbild nehmen.

Fahrzeuge und enthält
Obergeschossen neben
ungsführer auch Mannsch
* **Koblenz**, 28. Okt.
von dem im Ausstellungs
ausgestellten Preise der
und Rheinland wertv
s. a. die goldene Kaiserm
langwettstreite in Köln
wert von über 3000 M. da
pokal und ein elfenbeiner
Augusta, die Kaiserme
Wettstreit und andere
der Moselseite mit einer
nimalpolizei hat die Ern
einem Polizeihunde sofort
* **Homberg**, 28. Okt.
willigte für die Haushalt
Elektrizitätswerkes sowie
Mk. nach. Dem Grun
Straßenbaurechnung für
wurden 8000 Mk. überw
durch die Neuanlagen be
sichtlich eintretende Ver
unternommen werden zu
einrichtungen zwischen
Friemersheim. Für die G
wurde beschlossen, eine A
Landesbank zu einem Zi
Tilgungssätze von 1½ P
* **Gelsenkirchen**, 28.
Kirchen-Bismarck ließ be
Gleise auf einen Güterau
Los wurden 15 Wagen
Materialschaden ist bed
wurde leicht verletzt.
* **Herne**, 28. Okt.
Neiderich erwarb im
in Gelände von 104
Viktor zum Preise von
liegt am Kanal, der dort

Luftsc
Fahrt des Milit
von Berl
Das Militärluftschi
vorigen Woche eine mi
Berlin nach Gotha, a
dene Uebungsfahrten
sollten. Leider aber
zeitig verlaufener Fa
Gothaer Ballonhalle ei
Zeit außer Gefecht se
war am Sonnabend n
Berlin aufgestiegen un
Bitterfeld und um 8 U
8 Uhr 50 Minuten er
Luftschiff flog in flotte
Gotha weiter und lan
minuten glatt vor der L
Das Militärluftschi
nächtliche Uebungsfahr
woran sich in Gotha
schließen sollten. Tro
traf das Luftschiff in
ein. Beim Einbringen
ereignete sich ein bed
die Hülle des Luftschi

Bekann
Ein Ziegenbock im
zu Calsbach, Gemeinde
Baanenstraße 1 Qual., ist
als zuchttauglich befunde
Gummersbach,
Der Vor

Bekann
Der Plan über die
Telegraphenlinie von
liegt bei dem Postamt in
Wochen aus.

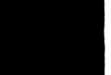
Portemonnaie
mit Inhalt gefunde
Berlierer kann sich meld
Polizeiverwaltung
Bergneustadt.

11

Verloren
ist oft Geld, Zeit und
Mühe, weil man
nicht mit dem ech-
ten Hansa-Back-
pulver backt. Gratis
1 Dose ff. Cakes für
50 ausgeschnittene
Hansa-Bons, Nähr-
mittel-Fabrik Hansa,
Stahmer & Wilms,
Hamburg.

beg. Einsendung v. 80 Pf.
alten Sie zwei Proben,
eg. Nachn. v. M. 16.50 e
Probef. m. 12 Fl. unf. preis
Niersteiner Weine
weiß, rot od. sortiert fra
der deutschen Eisenbah
station. Preisliste a. Wun
Gräflich v. Schweinitz'sch
Heinzgut, Nierstein a. Rh. 15

Gemeinde-Spa
nimmt Einlagen in jede
die Post entgegen und
längerer Kündigungsfris
Sonntags geöffnet v
Anträge auf erstma



Pfer
kau
Karl
Fernruf 461. Lü

Fahrzeuge und enthält außer den Stallungen in den Obergeschossen neben der Wohnung für einen Abteilungsführer auch Mannschaftswohnungen.

* **Koblenz**, 28. Okt. Hier wurden durch Einbruch von dem im Ausstellungssaale des alten Schöffenhauses aufgestellten Preise der Männergesangvereine St. Castor und Rheinland wertvolle Stücke gestohlen, u. a. die goldene Kaisermedaille Wilhelms I. vom Gesangwettstreite in Köln im Jahre 1885, die einen Geldwert von über 3000 M. darstellte, ein getriebener Silberpokal und ein elfenbeinerner Taktstock von der Kaiserin Augusta, die Kaisermedaille vom letzten Frankfurter Wettstreit und andere Medaillen. Die Diebe sind von der Moselseite mit einer Leiter eingestiegen. Die Kriminalpolizei hat die Ermittelung nach den Dieben mit einem Polizeihunde sofort aufgenommen.

* **Homberg**, 28. Okt. Der Gemeinderat bewilligte für die Haushaltspläne des Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerkes sowie der Betriebsverwaltung 24 825 Mk. nach. Dem Grundstock im Haushaltsplan der Straßenbaurechnung für Vorbereitung des Straßenbaues wurden 8000 Mk. überwiesen. Mit Rücksicht auf die durch die Neuanlagen der Zeche Karl Theodor voraussichtlich eintretende Verkehrssteigerung sollen Schritte unternommen werden zur Verbesserung der Verkehrseinrichtungen zwischen Homberg, Hochemmerich und Friemersheim. Für die Errichtung einer Realschule wurde beschlossen, eine Anleihe von 240 000 Mk. bei der Landesbank zu einem Zinssatze von 4½ Prozent, einem Tilgungssatze von 1½ Prozent aufzunehmen.

* **Gelsenkirchen**, 28. Okt. Auf der Station Gelsenkirchen-Bismarck stieß der Güterzug 5082 auf dem dritten Gleise auf einen Güterzug auf. Bei dem Zusammenstoß wurden 15 Wagen vollständig zertrümmert. Der Materialschaden ist bedeutend. Ein Lokomotivführer wurde leicht verletzt.

* **Herne**, 28. Okt. Die Verwertungsgesellschaft Meiderich erwarb im benachbarten Amte Bladenhorst ein Gelände von 104 Morgen von der Gewerkschaft Viktor zum Preise von 340 000 Mk. Das Grundstück liegt am Kanal, der dort drei neue Häfen erhalten soll.

Luftschiffahrt.

Fahrt des Militärluftschiffes „M. 3" von Berlin nach Gotha.

Das Militärluftschiff „M. 3" unternahm in der vorigen Woche eine militärische Uebungsfahrt von Berlin nach Gotha, an welcher sich dort verschiedene Uebungsfahrten militärischer Art anschließen sollten. Leider aber stieß dem Luftschiff nach vorzüglich verlaufener Fahrt beim Einbringen in die Gothaer Ballonhalle ein Unfall zu, der es auf einige Zeit außer Gefecht setzt. Das Luftschiff „M. 3" war am Sonnabend nachts um 8 Uhr 10 Min. in Berlin aufgestiegen und überflog kurz vor 6 Uhr Bitterfeld und um 8 Uhr 30 Minuten Apolda. Um 8 Uhr 50 Minuten erschien es über Erfurt. Das Luftschiff flog in flotter Fahrt in der Richtung auf Gotha weiter und landete dort um 9 Uhr 45 Minuten glatt vor der Luftschiffhalle.

Das Militärluftschiff „M. 3" hatte Befehl, eine nächtliche Uebungsfahrt nach Gotha anzutreten, woran sich in Gotha selbst weitere Uebungen anschließen sollten. Trotz wenig günstiger Witterung traf das Luftschiff in Gotha vor der Luftschiffhalle ein. Beim Einbringen des Luftschiffes in die Halle ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall, indem die Hülle des Luftschiffes an einem vorstehenden Bolzen der Halle so stark beschädigt wurde, daß das Schiff entleert werden mußte. Es wird nach Berlin mit der Bahn zurückgebracht und sofort ausgebessert werden, um alsdann seine Uebungsfahrten wieder aufzunehmen.

Aus Gotha wird noch gemeldet: Der Zweck der Fahrt war, u. a. der Versuch, funkentelegraphischer Verständigung vom Ballon aus, zu welchem Zweck neben der hiesigen Luftschiffhalle eine Funkenstation eingerichtet war. Unterwegs hatte das Luftschiff sehr gegen den Wind anzukämpfen, doch fuhr es schließlich mit dem Winde, und kam in verhältnismäßig kurzer Zeit hier in Sicht. Es überfuhr die Stadt mit mehreren Schleifen. Als es die Richtung nach der Luftschiffhalle einschlug, konnte es nur schwer gegen den Wind ankommen. Es landete schließlich dicht vor der Halle. Zum Hineinziehen stand eine Abteilung des hiesigen Infanterieballons zur Verfügung, auch eine Luftschifferabteilung war anwesend. Es war nicht leicht, das Fahrzeug in die Halle zu bringen, zumal es fast genau so hoch ist wie deren Oeffnung. Beim Hineinbringen des Ballons konnten die Soldaten die Spitze schließlich nicht mehr halten. Sie schnellte in die Höhe gegen die Holzteile des Halleneinganges. Unbegreiflicherweise sind hier verschiedene Schrauben zum Befestigen der Balken verwendet, die mit ihrem Ende etwa fingerlang durch das Holz greifen. Die Hülle streifte an den Schrauben hin, während die Mannschaften am anderen Ende in der Halle zogen, um das Fahrzeug ganz in die Halle zu bringen. Dabei zerriß eine Schraube die Hülle, das Gas drängte nach, und im nächsten Augenblick riß der Körper des Luftschiffes der Länge nach von einem bis zum anderen Ende auf, sodaß sie entleert zu Boden sank. Auch verschiedene Eisenteile wurden zerbrochen, doch ist dieser Schaden nicht so schlimm, wie der an der kostbaren Hülle entstandene. In diese muß mindestens eine ganz neue Bahn eingesetzt werden, wenn hiermit der Schaden überhaupt ausgebessert werden kann.

Drahtmeldungen und letzte Nachrichten.

(Eigendienst der „Gummersbacher Zeitung".)

Unaufgeklärte Duellaffäre.

Berlin, 28. Okt. Gestern früh gegen ½8 Uhr hörte ein Spaziergänger in der Jungfernheide kurz hintereinander zwei Schüsse fallen. Als er den Schüssen nachging, kamen vier gutgekleidete Herren eiligen Schrittes ihm entgegen. Einer von ihnen trug einen Pistolenkasten. Der Spaziergänger verfolgte nun die Spur und sah etwa hundert Meter von dem Drahtzaun des Schießstandes des zweiten Garderegiments entfernt, etwa sieben Herren, die in ihrer Mitte einen Verwundeten stützten, dessen Oberkörper entblößt war. Der Rücken war mit Blut bedeckt, die rechte Seite wies eine Schußwunde auf. Wer die Duellanten gewesen sind, ist noch nicht bekannt.

Der rumänische Minister in Wien.

Wien, 28. Oktbr. Der gegenwärtig hier weilende rumänische Minister des Aeußeren, Djuvara, hatte mit dem Minister des Aeußeren Grafen Aehrenthal eine längere Konferenz. Offiziös wird mitgeteilt, daß die Besprechung der beiden Staatsmänner eine völlige Uebereinstimmung der Anschauungen ergeben hat. Nachmittags wurde Minister Djuvara in besonderer Audienz vom Kaiser empfangen.

Gräfin Tarnowska.

Rom, 28. Oktbr. Der Kassationshof hat die Berufung der Gräfin Tarnowska und des Advokaten Prikulow gegen das Urteil des Schwurgerichts Venedigs abgewiesen. Naumhoff, der seine Strafe bereits verbüßt hat, hatte keine Berufung eingelegt.

Das Kaiserpaar in Brüssel.

Brüssel, 28. Okt. Um 9 Uhr 45 Min. westeuropäischer Zeit erschienen vorgestern abend die Majestäten und das königliche Haus zur Galaoper im Théâtre Royal, auf dem Wege durch die illuminierte Stadt überall stürmisch begrüßt. Das Theater bot, mit frischen Blumen dekoriert, einen entzückenden Anblick. Im Parkett und in den Rängen waren alle in diesen Tagen genannten Würdenträger und ein glänzender Damenflor vereinigt. Beim Erscheinen des Hofes spielte die Musik die deutsche Hymne. Die Gesellschaft begrüßte die Majestäten mit Hoch- und Hurrarufen.

Brüssel, 28. Okt. Das Kaiserpaar machte mit dem Königspaar gestern morgen einen Ausflug nach Tervueren, wo das Kolonialmuseum besichtigt wurde. Der Konservator dieses Museums de Hauteville ist ein alter Spielgefährte des Kaisers, mit dem er im Jahre 1869 einen Sommer in Blankenberghe verbrachte. Der Kaiser äußerte sich sehr befriedigt namentlich über das Aeußere des Museums. Das Frühstück wurde im Schloß Laeken im engen Familienkreise eingenommen. Am Nachmittag empfing der Kaiser Abordnungen der deutschen Veteranen Brüssels, Antwerpens und des übrigen Belgiens, sowie den Vorstand des deutschen Offiziervereins. Ein Besuch, den die Kaiserin in der deutschen Schule geplant hatte, unterblieb, weil sie sich ermüdet fühlte. Den Tee nahm das Kaiserpaar bei dem Herzog von Arenberg, der seine überaus wertvolle Sammlung zeigte.

Brüssel, 28. Okt. Gestern Abend fand ein Diner in der deutschen Botschaft statt. Der Kaiser saß zwischen der Königin und der Gräfin von Flandern. Die Kaiserin zwischen dem König und dem Minister Navirnon. Neben dem König saß Prinzessin Viktoria Luise. Nach dem Diner sprach der Kaiser einige Worte des Dankes für den ihm zuteil gewordenen überaus herzlichen Empfang. Um 11 Uhr erfolgte die Abfahrt der Majestäten vom Bahnhof zur Station Wildpark.

Die Türkei und Persien.

Konstantinopel, 28. Okt. Von bestinformierter Seite wird versichert, eine beträchtliche Truppenzahl werde sofort an die persische Grenze gesandt. Gestern beorderte der Kriegsminister mehrere Bataillone in die Gegend von Bajazid, um die dortigen Unruhen zu unterdrücken, und die Grenze gegen Kurden und andere persische Untertanen zu schützen. Auf einen neuerlichen Protest gegen die Entsendung türkischer Soldaten nach persischen Städten wurde dem persischen Geschäftsträger erklärt, die türkischen Truppen würden sofort zurückgezogen, wenn die Russen zurückgingen. Das englische Kabinett teilte der Pforte mit, es habe von der an Persien gerichteten Note keiner Regierung Kunde gegeben, da von einer Teilung Persiens gar nicht die Rede sei und England nur zur Sicherung der Ordnung 10 Britische Offiziere zur Organisierung einer Eingeborenen-Gendarmerie absenden wolle, die von den Zolleinkünften in Bender Buschir bezahlt würden.

Das Resultat des Gordon-Bennett-Wettfliegens.

St. Louis, 28. Oktbr. Das Komitee für das Gordon-Bennett-Wettfliegen gibt folgende offiziellen Resultate bekannt: „Amerika" 1353 Meilen, „Düsseldorf" 1230, „Germania" 1190, „Helvetia" 850, „Harburg" 795, „Azurea" 772, „Isle de France" 725, „St. Louis" 550, „Condor" 410 und „Milon Population" 315 Meilen.

*

Newyork, 28. Oktbr. Wie aus St. Ambroise telegraphiert wird, erzählten die Insassen des Ballons „Amerika", sie hätten den Michigan-See und die Waldungen im nördlichen Quebeck in schöner Fahrt überflogen. Am 19. Oktober nachmittags gerieten sie aber in einen Sturm, der sie zwang, auf einem unbekannten 1500 Fuß hohen Berge zu landen. Die Luftschiffer verbrachten dann die Nacht in der Gondel und brachen am folgenden Morgen zu Fuß auf, um in bewohnte Gegenden zu kommen. Am vierten Tage trafen sie einige kanadische Jäger, die sie in einem Kanoe nach St. Ambroise übersetzten, wo sie eintrafen, ohne ernsten Schaden erlitten zu haben.

Explosion an Bord eines Kanonenboots.

Port-au-Prince, 28. Oktbr. Das haitische Kanonenboot „Liberte" ging infolge einer Explosion bei Port de Paix unter. 70 Mann sollen getötet oder ertrunken sein, 20 wurden gerettet. Unter den Umgekommenen sind 10 haitianische Generale, die das Kommando über mehrere Divisionen im Norden übernehmen wollten.

Verantwortlich für den politischen und Handels-Teil W. Albrecht, für den örtlichen, provinziellen und übrigen Teil Hans Wilh. Oehlmann, für den Anzeigenteil Ernst Hindersin.

Schmidt's „Neue Kraft".

Für das mir l. Zt. übersandte Nährpräparat Schmidt's „Neue Kraft" sage besten Dank und bemerke ich, daß ich mit demselben sowohl bei Erwachsenen als auch bei Kindern gute Erfolge erzielte und es weiter verordnen werde, namentlich da es auch gern genommen wird. Dr. Lhg. Dr. med. R., prakt. Arzt. — Schmidt's „Neue Kraft" kostet: Pulver: Paket 1.80, 3.75, 6.50 Mk. Tabletten: Dose 2 und 4 Mk. Schmidt's „Neue Kraft" „Extra" Tabletten: Taschendose 1.25, Konsumdose 5 u. 10 Mk. — Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.
Depot: **G. Schulte**, Linden-Drogerie.

Bekanntmachung.

Ein Ziegenbock im Besitze von **August Schriever** zu **Calsbach**, Gemeinde Marienheide, 8 Monate alt, Saanenrasse 1 Qual., ist bis zur nächsten Hauptkörung als zuchttauglich befunden.

Gummersbach, den 26. Oktober 1910.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Fischer.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie von Ründeroth nach Müllenstefen liegt bei dem Postamt in Ründeroth von heute ab 4 Wochen aus.

Ober-Postdirektion Cöln.

Portemonnaie mit Inhalt gefunden.

Verlierer kann sich melden.
Polizeiverwaltung Vorgenstadt.

Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, den 29. Okt. 1910, nachmittags 3 Uhr, werden in **Windhagen**

2 Schweine

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigert.

Kauflieb haber wollen sich in der Lenz'schen Gastwirtschaft in Windhagen einfinden.

Gummersbach, den 28. Oktober 1910.

Koffakowski, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, den 29. dss. Mts., nachm. 3¼ Uhr werde ich in **Neuenhaus** bei Marienheide zwangsweise, meistbietend gegen bare Zahlung versteigern:

7 Hühner, 1 Hahn.

Die Kaufliebhaber werden gebeten, sich um vorgenannte Zeit in der Gastwirtschaft daselbst einzufinden.

Gummersbach, den 28. Oktober 1910.

Hampel, Gerichtsvollzieher.

11

Verloren

ist oft Geld, Zeit und Mühe, weil man nicht mit dem echten Hansa-Backpulver backt. Gratis 1 Dose ff. Cakes für 50 ausgeschnittene Hansa-Bons. Nährmittel-FabrikHansa, Stahmer & Wilms, Hamburg.

Beg. Einsendung v. **30 Pf.** erhalten Sie **zwei Proben**, od. geg. Nachn. v. M. **16.50** eine Probek. m. 12 Fl. unf. preisw.

Niersteiner Weine

weiß, rot od. sortiert franko jeder deutschen Eisenbahnstation. Preisliste a. Wunsch.
Gräflich v. Schweinitz'sches Weingut, Nierstein a. Rh. 1560.

Gemeinde-Sparkasse Marienheide.

nimmt Einlagen in jeder Höhe auch durch die Post entgegen und verzinst solche bei längerer Kündigungsfrist zu . . . . . **4 %**.

Sonntags geöffnet von 11½—12½ Uhr vormittags.
Anträge auf erststellige Kapitalien erwünscht.



Pferde zum Schlachten

kauft zu den höchsten Preisen
Karl Kessler, Pferdemetzger,
Fernruf 461. **Lüdenscheid.** Fernruf 461.



Heute morgen 5½ Uhr starb infolge eines Unglücksfalles mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Gustav Birk

im Alter von 54 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Rospe, Düsseldorf, Pergenroth, Vollmerhausen, Nochen und Solingen, den 27. Oktober 1910.

Die Beerdigung findet am Montag, den 31. ds. Mts., nachmittags 2½ Uhr vom Krankenhause Gummersbach aus statt.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Mittag 2 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ewald Lemmer

Martha geb. **Zimmermann**

im Alter von 26 Jahren, nach kurzem schweren Leiden, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stilles Beileid bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen der tiefbetrübte Gatte.

Düsseldorf-Gerresheim, Wiehl, Gummersbach, Kalk, Speldorf, Saarbrücken, den 26. Oktober 1910.

Die Beerdigung findet in der Heimat der Verstorbenen Wiehl, Kreis Gummersbach, am Sonntag, den 30. Oktober, nachm. 4 Uhr statt.

Danksagung.

Herzlichen Dank allen denen, die den Sarg meiner lieben entschlafenen Gattin

Klara Bezold geb. **Siegel**

so reich mit Blumen schmückten und ihr das letzte Geleit zur Ruhe gaben.

Remscheid, den 26. Oktober 1910.

Der trauernde Gatte:
Konrad Bezold.

Die
Feuerwehr-Kapelle „Einigkeit" Dieringhausen
feiert am **Sonntag, den 6. November** im Saale des Hotels **Sieg-Rheinischer Hof** ihr diesjähriges

:: Stiftungs-Fest ::

Programm:

Von nachmittags 4 Uhr ab grosses

Streich-Konzert

ausgeführt von der ganzen Kapelle in Stärke von 25 Mann.

I. Teil:

1. Krönungsmarsch aus „Der Prophet" v. Meyerbeer.
2. Ouvertüre z. Op. „Dichter und Bauer" v. Suppé.
3. Ein Immortellenkranz auf das Grab Albert Lortzings, Fantasie . . . v. Rosenkranz.
4. Chor der Friedensboten aus der Oper „Rienzi" . . . . . v. R. Wagner.
5. Estudiantina, Konzertwalzer v. Waldteufel.

II. Teil:

6. Ouvertüre, „Krondiamanten" v. Auber.
7. Pilgerchor a. d. Op. „Tannhäuser" v. R. Wagner.
8. Potpourri aus der Op. „Trovatore" v. G. Verdi.
9. Paraphrase über „Grüsse an die Heimat" v. Stahl.
10. Parademarsch der 18. Husaren, Fanfarenmarsch . . . . . v. Müller.

Anschliessend an das Konzert **BALL.**

Eintrittspreis zum Konzert an der Kasse 60 Pf., im Vorverkauf im Sieg-Rheinischen Hof 50 Pf., zum Ball 1 Mk.

Es ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Geld-Darlehn p. Bürgen, Ratenrückz., gibt schnellstens **Marcus, Berlin,** Schönhauserallee 136. (Rückp.)

Geld-Darlehen 5% Ratenrückzahl., gerichtl. nachgewies. reell, Selbstgeber **Diesner,** Berlin 426, Belle-Alliancestr. 76

Das 350jährige Reformations-Jubiläum unserer Gemeinde

findet am **13. November** ds. Jrs. statt.

10 Uhr: Festgottesdienst.
Redner: Geheimer Konsistorialrat **Lic. Mottgenberg** aus Coblenz.
Pfarrer **D. Hackenberg** aus Hottenbach, Präses der Provinzialsynode.
Pfarrer **Meyer-Hermann**.
Liturgie: Superintendent **Klingholz**.
1 Uhr: Festmahl im Gasthof „Baumhof".
5 Uhr: Große Gemeindefeier im Saale von O. Karthaus.

Es liegen in jedem Orte der Kirchengemeinde Listen bei den Mitgliedern des Kirchenvorstandes, in Ründeroth im „Baumhof" für die Männer und Frauen offen, welche an dem Festmahl teilnehmen wollen.

Ründeroth, den 28. Oktober 1910.

Das Presbyterium.

Theater in Gummersbach

im **Hotel Thiel.**

Vorletzte Sonntags-Vorstellung:

Sonntag, den 30. Oktober.

Durchschlagender Lacherfolg! Durchschlagender Lacherfolg!

Keine Wiederholung.

Die schöne Holländerin.

Schwank in 3 Aufzügen und 1 Verwandlung von Anton Ano. — Regie: Dir. Müller.

Anfang 8¼ Uhr.

Ph. W. Müller.

Arbeiter-Bildungsausschuss Gummersbach.

Sonntag, den 30. Okt. 1910, im Hotel Thiel:

Lustspielabend

des **Ph. W. Müller'schen Theaterensembles.**

Zur Aufführung gelangt:

„Zwei Wappen".

Lustspiel in 4 Aufzügen von Blumenthal.

Karten zu allen Plätzen im Vorverk. à **0,40** M. in der Buchhandlung Kettner & Co.

An der Kasse **0,50** M.

Saalöffnung 8½ Uhr. Anfang 4½ Uhr.

00115?

Lesegesellschaft zu Gummersbach.

Sonnabend, den 29. Oktober, im **Gemeindehause**
nachmittags 5 Uhr: Schülervorstellung,
abends 8½ Uhr: Hauptvorstellung.

Experimental-Vortrag

des **Herrn Ph. Spandow** von der Gesellschaft für Luftschiffahrt und Flugtechnik in **Berlin.**

Die Eroberung der Luft.

Allgemein-verständliche Darstellung der Motor-Luftschiffahrt und Flugtechnik von ihren Anfängen bis zur Gegenwart.

Mit Lichtbildern, Experimenten und kinematographischen Vorführungen.

Damit verbunden

Luftschiff-Modell-Ausstellung grössten Stiles.

8 Luftschiff-Modelle (Zeppelin, Parseval etc., 5 m lang), 6 Flugmaschinen-Modelle.

Eintrittspreise:

Schülervorstellung nachmittags: M. 0.20.
Hauptvorstellung: Im Vorverkauf bei **Ed. Krüger,** Gummersbach: Numerierter Platz M. 1.25, Schüler M. 0.75, nichtnumerierter Platz M. 0.75, Schüler M. 0.50. **An der Kasse:** Numerierter Platz M. 1.50, Schüler M. 1.—, nichtnumerierter Platz M. 1.—, Schüler M. 0.75

Central-Theater lebender Photographien, Gummersbach.

Programm
für Samstag, d. 29. u. Sonntag, d. 30. Oktober:

1. **Bilder aus Tirol.** Hübsche Aufnahmen des Lebens und Treibens auf dem Wochenmarkt in Innsbruck, Kirchgang der Bauern in Cortina usw.
2. **Der Spazierstock des Papas.** Drollige Ereignisse eines ehrsamen Spießbürgers, reich an humoristischen Zwischenfällen und Abenteuern, allgemeine Heiterkeit entfesselnd.
3. **Auf Flügeln der Liebe.**
   Ohne Komment.
   Der [illegible] Bürgermeisters und die Tochter des einfachen Müllers scheinen schlecht zu einander zu passen. Doch schließlich denken die jungen Leute ganz anders darüber wie die Alten. Trotz aller Vorsichtsmaßregeln kommen sie doch zum heißerstrebten Ziele.
4. **Das lebende Witzblatt.** Ein hübsches Bild mit abwechslungsreichen Verwandlungen, das alt und jung gefallen wird.
5. **Der Pariser Strassenjunge.**
   Im Mittelpunkt dieses spannenden Dramas steht ein vornehmer französischer Offizier und ein in ärmlichen Verhältnissen lebendes Mädchen. Durch einen plötzlich ausbrechenden Krieg werden die beiden getrennt. Der Bruder des Mädchens, ein echter Pariser Straßenjunge, führt durch seine Entschlossenheit nach mannigfachen Vorkommnissen alles zu einem glücklichen Abschluß.
6. **Auguste und die neue Mode.** Welche komischen Situationen die Auswüchse der modernen Mode zeitigen, veranschaulicht dieses amüsanten Auftritten reiche Bild.
7. **Der Nachbar.**
   Eine [illegible] und Gemüt bewegende Geschichte aus dem menschlichen Leben, in der ein alter Dienstherr mit einer verlassenen jungen Frau mit ihrem Kinde seine redlich verdienten Ersparnisse teilt und sie dadurch vor Not und Elend bewahrt. Durch einen eigenartigen Plan gelingt es ihm, die Familie wieder zu vereinigen. Eine Perle des Spielplans.

Ein humoristischer Schlager!

8. **Abenteuer der Familie Lehmann im Luna-Park.** Eine außergewöhnliche Sehenswürdigkeit ist der in diesem Jahre eröffnete große Luna-Park in Berlin mit seinen originellen Weltattraktionen. Was einer ehrsamen Familie nun dort alles passiert, wird stürmische Heiterkeit entfesseln.

Eintrittspreise:
Erwachsene: Sperrsitz 60 Pf., 1. Pl. 50 Pf., 2. Pl. 40 Pf., 3. Pl. 30 Pf.
Kinder zahlen die Hälfte.
Die Vorstellung finden statt am Samstag 8½ Uhr, Sonntag 4 u. 8 Uhr.
Aenderung im Programm vorbehalten.
Die Musik stellt ein Hupfelds-Universal-Piano. Generalvertreter Walter Bergfeld, Cöln, Brabanterstraße 53. Telefon 1321.
Durch Neuanlage eines Ventilators ist für frische Luft bestens gesorgt.
Infolge Neueinrichtung des Saales sind die Sitzplätze um 100 vermehrt worden.

Kühling-Pianos

das Beste heute an Tonschönheit, Güte, Billigkeit.

10jährige Garantie.

Spezialität: Bau von Pianos nach Zimmereinrichtungen in jeder Holzart.

Fabrik mit elektr. Grossbetrieb. F. H. Kühling, Bonn, Coblenzerstr. 12 Telefon 1035.

Gebrauchter
Füllofen
billig abzugeben.
Wilhelmstr. 3.

---

4 Pianos
u. 2 Harmoniums,
so gut wie neu, hochedler Ton, vollbeste Bauart, m. voll. Gar. spottbillig z. verk. Lag. d.
Pianofabrik Ed. Hilger, Elberfeld, Casinogartenstr. 9. Telephon 3981.

Central-Theater lebender Photographien, Gummersbach.

Programm
für Samstag, den 29. und Sonntag, den 30. Oktober.

Ein Meisterwerk der Kinematographie!

Friedrich der Grosse.

Ein patriotisches Lebensbild.

Dieser umfangreiche Kunstfilm veranschaulicht die wichtigsten Momente aus dem inhaltsreichen Leben des großen Preußenkönigs in naturgetreuer Darstellung. Er wird dazu beitragen, daß das Bild Friedrichs, der niemand müßig sehen konnte, wie er sich selbst nicht die geringste Ruhe gönnte, sich noch schärfer wie bisher jedem Deutschen einprägt.

Erste Abteilung in 9 Bildern.

Prinz Friedrich.

U. a.: Die Geburt des Prinzen. Der Kronprinz Gefangener in Küstrin. Der Tod Kattes. Thronbesteigung Friedrich II.

Zweite Abteilung:

Friedrich als König.

Episoden aus dem siebenjährigen Kriege.

Die Schlacht von Kollin. Die historische Ansprache Friedrichs an seine Generäle am Vorabend der Schlacht von Leuthen usw.

Dritte Abteilung:

In Friedenszeiten.

Friedrich im Schlosse Sanssouci. Das Flötenkonzert. Der König und die Schüler am Mittwoch nachmittag. Aus den letzten Tagen des großen Philosophen.

Auf dieses künstlerisch dargestellte Bild, reich an vaterländischen Begebenheiten, wird ganz besonders hingewiesen!

Dauer der Vorführung über eine halbe Stunde!

47 Tausend einzelne Aufnahmen mit 40 Minuten Spielzeit.

---

praktische, verstellbare Handhabung



unbegrenzte Haltbarkeit.

Korsett-Ersatz „Johanna"

ist unentbehrlich für die Frau, die im praktischen Leben steht und auf die Pflege ihres Körpers bedacht ist, ohne an zweckmässiger, vornehmer Kleidung einzubüssen.

Vorrätig in einfacher Ausführung . . . . . von M. **3.50** an,
„ mit Strumpfhalter und Hüftansatz von M. **5.00** bezw. **8.40** an,
„ für Kinder . . . . . von M. **2.50** an.

Alleinverkauf:

Wwe. Wilh. Woeste, Gummersbach,

Wilhelmstr. 3. Fernsprecher 199.

Eingang der neuesten

Handarbeiten.

Kelim, Mille-fleurs, bunte Leinenstickereien, Nordisch, aufgezeichnete Leinen-Artikel, sowie sämtliche Materialien in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.

Wwe. Fr. Stoffel,
Unter den Linden 22,
Ecke Kampstrasse, neben Café Blume.

Sie Ihr **Anzug glänzt!**

Derartige Garderobe brauchen Sie jetzt nicht mehr abzulegen, denn durch den neuen patentamtlich geschützten **„Entglänzapparat"** werden **abgenutzte** und **speckige Kleidungsstücke** fast wie neu und verlieren ihren Glanz. Verblüffende Wirkung, einfache Handhabung, unverwüstlich im Gebrauch. Preis **M. 2.30** Voreinsendung oder Nachnahme.
Vertreter auch für noch andere Artikel gesucht.
C. Jakobs, Köln, Antwerpenerstr. 48. Telefon 15264.

Gicht u. Rheumatismus
verschwinden und kehren nicht wieder bei Anwendung m. Rezeptes. Nur 5 Pfg. tägl. f. Medizin, einf. Hausmittel. — Verl. Sie kostenl. Ausk. P. Ertlisberg, Düsseldorf 116

Echte Mainzer Käse Ia.
Stück 6 Pfg.
Kiste, 133 Stück, M. 6,50.

Harzkäse Ia.
3 Stück 10 Pfg.
Kiste, 100 Stück, M. 2,50.

Dicke Bauern-Käse
Stück 6 Pfg.
Kiste, 60 Stück, M. 3,— empfiehlt
W. Kopperberg
Gummersbach.

Geld-Darlehn j. Höhe, a. ohne Bürg. z. 4, 5% a. jed. a. Wechsel, Schuldsch., a. Ratenabzahl., gibt A. Antrop, Berlin NO. 18, Ryk.

Hämorrhoiden! Magenleiden! Hautausschläge!
Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an **Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, Blutstockungen,** sowie an **Hämorrhoiden, Fisteln, offenen Beinen, Entzündungen etc.** leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, von diesen lästigen Uebeln schnell und dauernd befreit wurden. Hunderte Dank- u. Anerkennungsschreiben liegen vor.
Krankenschwester Klara, Wiesbaden, Walkmühlstr. 26

Ein wahrer
Reichtum an Solidität, Konstruktion und Formenschönheit ist der
Riessner-Ofen
Regulierbar von Grad zu Grad. **Gasausströmungen, Explosionen** ausgeschlossen.
Reform-Amerikaner. Phönix. Iram. die sensationellen Typen.

Niederlage: Gebr. Krumme, Gummersbach.

Kriegerverein Niederesemar.
Am 30. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, findet im Vereinslokale eine
außerordentliche Generalversammlung
statt.
Tagesordnung:
1. Ersatzwahl für den ersten Vorsitzenden.
2. Verschiedenes.
Die Kameraden werden ersucht, zu dieser Versammlung recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Den Kindern!
von hier und auswärts den gründlichen Unterricht in allen **Handarbeiten** erteilt gerne
Frau Joh. Waltenberg, Handarbeitsgeschäft, Kaiserstr. 18.

Schuh-Reparaturen
gut, schnell und billig.
Berg. Schuhhaus.

Nürnberger Spielwaren!
Puppen! Christbaum-Verzierungen. **Neuheiten** in 10, 50 und 100 Pfg.-Artikeln. Preisliste 258 **nur für Wiederverkauf!**
Friedrich Ganzenmüller in Nürnberg.

5—6000 Stück
Christbäume
hat abzugeben
Dr. Weber, Drieberhausen.

Eine Wagenladung neuer Divans und Möbel angekommen.
Verkaufe selbige zu den billigsten Preisen.
Jakob Krag,
Althandlung, Gummersb.
Telephon 307.

Um damit zu räumen, verkaufe ich eine Partie
Schuhwaren
gegen Barzahlung zu jedem annehmbaren Preise.
Gustav Vedder,
Derschlag.

Cocosa
Pflanzenbutter-
Margarine bräunt beim Braten mit lieblichem Butterduft, spritzt nicht aus der Pfanne und ist wesentlich billiger als Molkerei-
Butter

Alte Maschinen, Dampfkessel, Dampfmaschinen
kauft stets zum Selbstabbruch
Wilhelm Hähn,
Schrothandlung,
Bergneustadt.

Morgen treffen 3 Waggons Weiss- und 1 Waggon Rotkohl ein.
Joh. Linden.

Ackerout, mittl. Größe, mögl. mit voll. Inventar, zur sofort. Uebernahme ges. Angeb. unt. „Molkerei 2410", postlag. Attenz.

Wohnung
von 5—7 Zimmern in der Nähe der Post an ruhige Familie per Januar zu vermieten.
Näh. in der Exp. d. Bl.

Schöne Wohnung
von 4 Räumen per sofort oder später zu vermieten.
Photograph Dürr.

Schöne Wohnung
von 4 Räumen, abgeschl. Etage, in Gummersbach zu vermieten. Näheres zu erfr.
Mühlenstr. 44.

Schöne, geräumige **Wohnung**
sofort zu vermieten.
Heinrich Kurz, Halstenbach
10 Minuten vom Bahnhof Dieringhausen.

---

2 schön
möbl. Zimmer,
Wohn- und Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten.
Marktstraße 1

Hohes Einkommen
wünscht jeder, aber nur selten gelingt es, sich solches zu verschaffen. Bei Uebernahme meiner Vertretung dagegen ist **jeder Mißerfolg** ausgeschlossen, da **jeder Mensch** Interessent, auch in den kleinsten Ortschaften, daher leicht
300—500 Mark
monatl. zu verdien. Auch als Nebenerw. f. Pers. jed. Stand. (event. auch f. Damen). Gefl. Off. u. **„Einkommen"** an Charles Henri Wyssmann, Bielefeld.

Erstkl. Kranken-, Unfall-Versicherung sucht rührige
Vertreter
gegen höchste Provision. Näheres **J. Zoppenfeld,** General-Agentur, Attendorn.

Waffen-Engros-Geschäft
sucht zum möglichst sofortigen Eintritt einen mit der Branche vollständig vertrauten, flotten und zuverlässigen
Expedienten.
Ausführliche Angaben mit Gehaltsansprüchen befördert die Expedition dieser Zeitung unter **S. M. 778.**

Junger Bäcker- und Konditorgehülfe
oder Bäckergehülfe, welcher Konditorei erlernen will, gesucht von **Heinrich Bongartz,** Leichlingen.

Ein jüngeres Mädchen
für halbe Tage gesucht.
Lobrechtstr. 10.

Ev. Kirchengemeinde Eckenhagen.
Untergemeinde:
Sonntag, d. 30. Oktober,
in Volkenrath
10½ Uhr: Gottesdienst;
in Hunsheim
2 Uhr: Kindergottesdienst.
3 Uhr: Gottesdienst.
4 Uhr: Jungfrauenverein.
Krafft.

Evang. Kirchengemeinde Gummersbach.
Sonntag, d. 30. Oktober.
8 Uhr: Vorbereitung zum hl. Abendmahl mit unmittelbar darauffolgender Austeilung.
Pastor Coentgen.
(Der Frühgottesdienst fällt aus.)
9 Uhr: Kindergottesdienst.
Pastor Coentgen.
10½ Uhr: Hauptgottesdienst
Pastor Bleier.
(Kollekte für bedürftige Studierende der ev. Theologie in Bonn.)
2½ Uhr: Gottesdienst in Becke.
Pastor Lukken.
Die Gemeindebibliothek ist nach dem Hauptgottesdienst geöffnet.
3½ Uhr: Jugendverein. Unter andern Spiele im Freien. Neue Zusammenstellung der Gruppen für Naturholzarbeiten. Besprechung des auf den 6. Nov. festgesetzten Turnmarsches (Tagestour) nach dem Blockhaus bei Eckenhagen. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder dringend erwünscht.
Pastor Lukken.
5 Uhr: Evangel.-kirchl. Blaukreuzverein im alten Konfirmandensaale.
Grabreden hält in dieser Woche
Pastor Bleier.
Heute, Freitag, d. 28. Oktob., abends 7 Uhr, Vorbereitung des Helferkreises zum Gottesdienst.
Pastor Coentgen.

Ev. Gemeinde Dieringhausen-Vollmerhausen.
Sonntag, 30. Oktober.
Reformationsfest.
10 Uhr: Hauptgottesdienst unter Mitwirkung des Mädchenheimchores
11 Uhr: Kindergottesdienst
½3 Uhr: Jugendverein.
Jugendverein (Lese- und Schnitzabend) Mittw. 8 U.
Nähverein, Jungfrauenverein, Fechtabteilung d. T.-V. wie gewöhnlich.
Frauenvereine:
Vollmerhausen-Baumhof, Dienst. 8 Uhr.
Vollmerhausen-Schmidt, Mittwoch 8 Uhr.
Oelchen, Mittwoch 8 Uhr
Dieringh., Donnerst. 4 Uhr.
J. V.: Fr. Fuckel, Pastor.

Ev. Gemeinde Derschlag.
Sonntag, 30. Oktober.
Um 9 Uhr: Hauptgottesdienst.
Um 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Um 3 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus.
Um 5 Uhr: Versammlung des Evangel. Bundes im Hulandschen Saale. Vortrag des Herrn Pastor Sparre über: „Welche Aufgaben stellt die konfessionelle Lage unserer Zeit an die deutsch-evangelische Christenheit?"
Pfarrer von Lüinen.

Ev. Gemeinde Bergneustadt.
Sonntag, den 30. Oktober.
Vorm. 10½ Uhr: Hauptgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Dienstag, den 1. Nov.
Abends 8½ Uhr: Jünglingsverein.
Mittwoch, den 2. Nov.
Abends 8½ Uhr: Jungfrauenverein.
Donnerstag, den 3. Nov.
Abends 8½ Uhr: Frauenhülfe.
Ferling. Pfarrer.